


Seit 1999 besteht die „Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung“ (FES), hrsg. von Beate Bartoldus, Klaus-Jürgen Scherer, Adalbert Schlag und Burkard Thiele.

Mit der Veröffentlichung der eigenen Dissertation wird ein mehrjähriger und intensiver Forschungsprozess zum Abschluss gebracht. Die Reihe hilft das eigene Promotionsverfahren erfolgreich zu beenden, indem die Dissertation unter günstigen Konditionen im wissenschaftlich renommierten LIT-Verlag veröffentlicht werden kann.

Die Schriftenreihe umfasst ausschließlich Dissertationen von Stipendiat/innen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Es werden nur Dissertationen im Rahmen der Reihe zugelassen, die mit „summa cum laude“ oder „magna cum laude“ bewertet wurden.

In den letzten zehn Jahren wurden in der Reihe knapp vierzig Dissertationen veröffentlicht, die ein breites Themenspektrum der Geistes- und Sozialwissenschaften abdecken.

Die vorliegende Broschüre informiert ausführlich über die Reihe und deren bislang erschienen Arbeiten. Informationen auch auf www.lit-verlag.de/reihe/fes



Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung

Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung

Beate Bartoldus, Klaus-Jürgen Scherer, Adalbert Schlag, Burkard Thiele

Seit 1999 besteht die „Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung“ (FES). In den letzten zehn Jahren wurden in der Reihe knapp vierzig Dissertationen veröffentlicht, die ein breites Themenspektrum der Geistes- und Sozialwissenschaften abdecken. Forschungsfragen der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung wurden ebenso bearbeitet wie die rechtliche Legitimität und Realisierungsmöglichkeiten einer Unionsbürgerschaft in der Europäischen Union. Das Schachspiel wurde unter der politikwissenschaftlich interessanten Perspektive betrachtet, wie politische Systeme über Schach versuchen, eigene Weltanschauungen und Machtansprüche durchzusetzen. Und dies sind nur einige Beispiele. Die Doktorand/innen legen ihre Forschungsergebnisse dem Promotionsausschuss ihrer Universität zur kritischen Prüfung und Diskussion vor. Mit der Veröffentlichung der eigenen Dissertation wird ein mehrjähriger und intensiver Forschungsprozess zum Abschluss gebracht. Diese von den Universitäten verbindlich vorgeschriebene Veröffentlichung ist im Rahmen der „Schriftenreihe der Stipendiatinnen und Stipendiaten der Friedrich-Ebert-Stiftung“ möglich. Die Reihe hilft das eigene Promotionsverfahren erfolgreich zu beenden, indem die Dissertation unter günstigen Konditionen veröffentlicht werden kann. Wer seine Dissertation als Buch publizieren will, muss mitunter langwierige und zähe Verhandlungen mit Verlagen führen, um die Eckdaten und Bedingungen der Veröffentlichung zu klären. Dies kostet häufig viel Geld und Nerven. Die Schriftenreihe bietet hier Entlastung. Wir haben seiner Zeit als Herausgeber mit etwa zwanzig Verlagen Verhandlungsgespräche geführt, um möglichst gute Konditionen für die Autor/innen der Reihe zu vereinbaren. Bei diesen Gesprächen ging es u.a. um die Höhe der Druckkostenzuschüsse, um kostenlose Freixemplare, um Rabatte beim Erwerb der eigenen Arbeit, die maximale Dauer bis zur Veröffentlichung, die Höhe der Auflage und der Autorenhonorare. Unter Abwägung günstiger Konditionen sowie des wissenschaftlichen Renommées des Verlages entschieden wir uns für den LIT Verlag und unterzeichneten einen Herausgebervertrag, der die Rahmenbedingungen verbindlich regelt. Die Schriftenreihe umfasst ausschließlich Dissertationen von Stipendiat/innen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Die/der Autor/in schließt einen eigenen Vertrag mit dem Verlag ab. Dieser Autorenvertrag enthält genauere Angaben über die verlegerische Betreuung der Dissertation. Es werden nur Dissertationen im Rahmen der Reihe zugelassen, die mit „summa cum laude“ oder „magna cum laude“ bewertet wurden. Dies sichert die wissenschaftliche Reputation der gesamten Reihe. Ihr Ansprechpartner im Verlag ist Martin W. Richter.

LIT Verlag Berlin – Münster – Wien – Zürich – London

Ansprechpartner: Martin W. Richter

Fresnostr. 2 D-48159 Münster
Tel. +49 (0) 2 51 / 620 32 - 0
Fax +49 (0) 2 51 / 922 6099
E-Mail: richter@lit-verlag.de



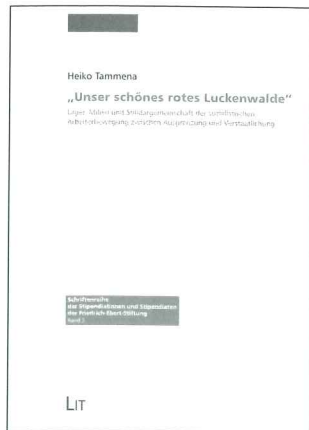
Birgit Dorner **Pluralismen. Differenzen** Positionen kunstpädagogischer Frauenforschung in Deutschland und in den USA seit dem Ende der 60er Jahre

Die amerikanische Forschung zur Kunstpädagogik muß genauso wie die amerikanische kunstpädagogische Frauenforschung schon seit Jahrzehnten als *terra incognita* für den deutschsprachigen Raum angesehen werden, da es praktisch keinen wissenschaftlichen Austausch zwischen Deutschland und den USA im Bereich der Kunstpädagogik gibt. Dieses Buch stellt nun die Geschichte, die Entwicklung der unterschiedlichen theoretischen Positionen in den vergangenen 30 Jahren und den Forschungsstandard der Frauenforschung in der Kunstpädagogik in den USA und in Deutschland dar. Dabei kann aufgezeigt werden, daß die in der Frauenforschung entwickelten Denkmodelle und Forschungsstrukturen wie der intensive Blick auf lokale, ethnische, schichtenspezifische und geschlechtsabhängige ästhetische Verfaßtheiten für die kunstpädagogische Theorie auch jenseits der „Gender-Debatte“ von Bedeutung sind.
Bd. 1, 2000, 368 S., 24,90 €, br.,
ISBN 3-8258-4391-2



Armin Osmanovic **Zur Möglichkeit einer nachhaltigen Regionalentwicklung unter Transformationsbedingungen** Fallbeispiel: Western Cape/Südafrika

Diese Arbeit untersucht die Transformation in Südafrika auf der Ebene der Provinz Western Cape. Fünf Jahre nach dem Ende der Apartheid ist das Western Cape wie Südafrika insgesamt weiterhin mit großen Problemen – Arbeitslosigkeit, Massenarmut und tief gespaltener Gesellschaft – konfrontiert, deren Ursachen sowohl in der Vergangenheit als auch in neuen Veränderungen wie etwa der Globalisierung und der asiatischen Krise zu suchen sind. Innerhalb dieses Rahmens stellt sich auch die Frage nach den Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung auf der subnationalen Ebene, um die drängenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme zu lösen, ohne die ökologische Nachhaltigkeit zu vernachlässigen. Dabei thematisiert Armin Osmanovic die empirischen Veränderungen am Fallbeispiel, um daraus Antworten auf allgemeine Fragen abzuleiten: Was ist nachhaltige Entwicklung? Was ist Regionalentwicklung von unten? Wie kann eine nachhaltige Regionalentwicklung von unten erreicht werden? Was ist Transformation? Und schließlich: Wie kann eine nachhaltige Regionalentwicklung von unten unter Transformationsbedingungen umgesetzt werden?
Bd. 2, 1999, 352 S., 24,90 €, br.,
ISBN 3-8258-4392-0



Heiko Tammena
**„Unser schönes rotes Luckenwalde“
 Lager, Milieu und Solidargemeinschaft
 der sozialistischen Arbeiterbewegung
 zwischen Ausgrenzung und Verstaatlichung**

„Unser schönes rotes Luckenwalde und so wenige Mitglieder“ – so klagte 1946 ein SPD-Funktionär über seine Partei in der märkischen Kleinstadt. Diese Stadt war bis 1933 eine außergewöhnliche Hochburg der Sozialdemokratie gewesen, ein beispielhaftes Untersuchungsfeld für ein festes „sozialmoralisches Milieu“. Die Dissertation fragt, was den fruchtbaren Boden für Partei, Gewerkschaften, Konsumverein und Arbeiterfreizeitkultur bildete. Sie zeigt Stabilität, Wandel und Erosion eines der klassischen Milieus in einer Lokalstudie. Luckenwaldes Arbeiterbewegung von der Ausgrenzung in der preußischen Klassengesellschaft bis zur Verstaatlichung in der SED-Diktatur bringt zu den in der Wahl- und Parteienforschung breit diskutierten Begriffen Lager, Milieu und Solidargemeinschaft neue fundierte Forschungsergebnisse.

Bd. 3, 2000, 480 S., 25,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-4599-0



Burkard Thiele
**Die Bildungspolitik der Europäischen
 Gemeinschaft
 Chancen und Versäumnisse der EG-
 Bildungspolitik zur Entwicklung des
 Europas der Bürger**

Ausgehend von der Frage, welchen Beitrag die Bildungspolitik der EG leisten kann, um das Demokratiedefizit der Europäischen Union abzubauen, untersucht Burkard Thiele in Teil 1, worin dieses Demokratiedefizit besteht und welche Lösungsstrategien in Politik und Wissenschaft diskutiert werden. Dabei wird deutlich, daß eine Demokratisierung möglich ist, wenn es gelingt, *sowohl* das Europäische Parlament zu stärken als auch eine politische Öffentlichkeit auf *europäischer* Ebene zu entwickeln, die in der Lage ist, die Entscheidungsprozesse der EG wirksam mitzugestalten. Auf dieser Grundlage wird in Teil 2 die Bildungspolitik der Europäischen Gemeinschaft daraufhin untersucht, welchen Beitrag sie leisten kann, um ein *Europa der Bürger* zu entwickeln. Im Zentrum stehen die Bildungskompetenzen, das Bildungsverständnis und die Bildungsaktivitäten der EG. In diesem Zusammenhang werden u. a. die Beschlüsse der EG zur schulischen Integration von Migrantenkinder, die Richtlinien zur gegenseitigen Anerkennung von Hochschuldiplomen und die Aktionsprogramme im Bildungsbereich – vor allem SOKRATES – dargestellt und auf ihre pädagogischen sowie politischen Leistungen und Versäumnisse hinterfragt

Bd. 4, 2000, 504 S., 35,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-4704-7



Matthias Krell
**„Ach wie gut, daß niemand weiß...“
 Zur Pragmatik der politischen Kommunikation**

Worauf beruht der Erfolg politischer Kommunikation in der medienvermittelten Massendemokratie? Welche semantischen Ressourcen müssen die politischen Akteure „anzapfen“, damit sie sich unter diesen Bedingungen Gehör verschaffen können? Das Buch liefert einen systematischen und innovativen Beitrag zur Theorie und Analyse der politischen Kommunikation. Dabei beleuchtet der Autor die Phänomene der „Machtkommunikation“ aus linguistischer, soziologischer, politologischer und psychologischer Perspektive und führt sie – sofern vereinbar – zusammen.

Bd. 5, 2000, 200 S., 25,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-4727-6



Harald Ermisch
**Minderheitenschutz ins Grundgesetz?
 Die politische Diskussion über den
 Schutz ethnischer Minderheiten in der
 BRD im Rahmen der Beratungen der
 Gemeinsamen Verfassungskommission von
 Bundestag und Bundesrat**

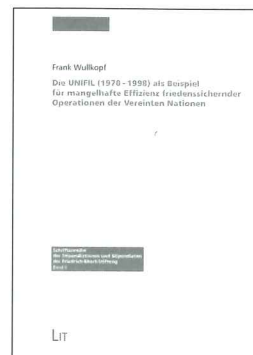
Die Gemeinsame Verfassungskommission von Bundestag und Bundesrat (GVK) hatte die Aufgabe, über notwendige und mögliche Grundgesetzänderungen als Folge der deutschen Wiedervereinigung zu beraten. Ein Ergebnis der Beratungen war die Empfehlung, einen Artikel 20 b zur Achtung ethnischer Minderheiten in das Grundgesetz (GG) einzufügen. Im Gesetzgebungsverfahren zur Umsetzung der GVK-Empfehlungen scheiterte die Achtens Klausel. Ausschlaggebend für den Umgang mit bestehenden und künftig sich bildenden ethnischen Minderheiten ist die Beantwortung der Frage, was den Grund der Gesellschaft ausmacht: ethnische Bande oder politische Übereinkunft? Die vorliegende Arbeit stellt die Grundlagen der Diskussion, die betroffenen ethnischen Minderheiten auf dem Gebiet der Bundesrepublik, das internationale und nationale Minderheitenschutzrecht, die Organisation der GVK sowie den Diskussionsverlauf über Art. 20 b GG dar und unterzieht die behandelten Themenkomplexe einer kritischen Analyse.

Bd. 6, 2000, 312 S., 25,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-4740-3



María Paz Squella Padilla
La educación ambiental en Chile
Un estudio exploratorio

Enfrentar un problema vigente, tan preocupante como es el deterioro del medio ambiente y presentar propuestas, es lo que hace la chilena María Paz Squella Padilla, en el presente estudio. En un detallado análisis, el primero de este tipo, la autora muestra un panorama fascinante de la educación ambiental chilena, desde el punto de vista histórico y político. Su mirada se centra en el período de transición, que va desde la dictadura hasta la actual democracia chilena. Desde esta perspectiva se plantea las siguientes preguntas: ¿Qué papel ha desempeñado el gobierno chileno democrático en la creación de una conciencia ambiental? ¿Cuáles son los actores sociales que participan en el desempeño de la tarea educativa ambiental? ¿Puede contribuir positivamente la descentralización en el desarrollo de la educación ambiental? La investigadora reunió datos empíricos en las comunas y ONGs chilenas medioambientales y analizó diversos materiales utilizados en la educación ambiental chilena. El resultado es un catastro de los logros y de las carencias existentes hasta el momento y ofrece propuestas destinadas a contribuir con el desarrollo sustentable, en la esfera de la educación ambiental. Además, el presente trabajo tiene un carácter modelo de gran utilidad para la educación política y ambiental en todo el contexto latinoamericano.
Bd. 7, 2000, 416 S., 25,90 €, br.,
ISBN 3-8258-4922-8



Frank Wullkopf
Die UNIFIL (1978-1998) als Beispiel
für mangelhafte Effizienz friedenssichernder
Operationen der Vereinten Nationen

Das Erkenntnisinteresse dieser Studie gilt den Peacekeeping-Operationen als Instrument des internationalen Konfliktmanagements durch die Vereinten Nationen. Seit mehr als fünfzig Jahren stellen die Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen ein wichtiges Instrument der internationalen Friedenssicherung dar, im Zeitraum von 1948 bis 1996 wurden ca. 750000 Soldaten und Zivilisten aus 71 Staaten in insgesamt 41 UN-Friedensoperationen eingesetzt. Im Gegensatz zu den Gesetzen herkömmlicher Militärdoktrinen wirken die UN-Soldaten nicht mit dem klassischen Machtmittel des Zwangs, sondern durch den Konsens aller am Konflikt beteiligten Parteien. Im Mittelpunkt der Untersuchung steht die Analyse und Deskription der UNIFIL-Friedensmission im Libanon (United Nations Interim Force in Lebanon) im Zeitraum von 1978 bis 1998. Im Gegensatz zu anderen traditionellen UN-Friedensmissionen konnte UNIFIL zu keinem Zeitpunkt auf der Grundlage eines Konsenses der involvierten Konfliktparteien operieren. Der negative Verlauf der UNIFIL-Mission im Libanon verdeutlicht, daß der Konsens aller an einer UN-Operation beteiligten Parteien eine unerläßliche Bedingung für den erfolgreichen Verlauf einer Friedensmission darstellt.
Bd. 8, 2001, 408 S., 30,90 €, br.,
ISBN 3-8258-5294-6



Constanze Busse
Kafkas deutendes Erzählen
Perspektive und Erzählvorgang in Franz
Kafkas Roman „Das Schloß“

Kafka gestaltet in seinem Roman „Das Schloß“ wie kaum ein anderer moderner Schriftsteller Perspektivität. Er modelliert Perspektiven sowohl im Inhalt als auch in der formalen Perspektive seines Erzählens. Die Autorin entwickelt mithilfe Nietzsches Philosophie und neuester Erzähltheorien einen eigenen Perspektivenbegriff, mit dem sie sich von bisherigen Ansätzen wie der „Einsinnigkeit“ löst. Dies hat elementare Auswirkungen für das Verständnis von Kafkas Roman und für sein Erzählen generell. Kafka vollzieht im Erzählen eine perspektivische Deutung von Wirklichkeit. Er führt vor, wie erzählt wird.
Bd. 9, 2001, 280 S., 20,90 €, br.,
ISBN 3-8258-5417-5



Jürgen Gimmel
Die politische Organisation kulturellen
Ressentiments
Der „Kampfbund für deutsche Kultur“
und das bildungsbürgerliche Unbehagen
an der Moderne

„Kampfbund für deutsche Kultur“: So lautete der Name einer Ende der Zwanziger Jahre ans Licht der Öffentlichkeit getretenen nationalsozialistischen Vorfeldorganisation, die den propagandistischen Anspruch erhob, die wahren Werte der deutschen Kultur gegen ihre inneren und äußeren Feinde zu verteidigen. Das vorliegende Buch zeichnet nicht nur die Geschichte dieser noch unzureichend erforschten Organisation nach; es analysiert die Agitation des „Kampfbunds“ vor dem umfassenden Kontext der heftigen weltanschaulichen und politischen Auseinandersetzungen, die den Durchbruch der modernen Kultur seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts begleiteten.
Bd. 10, 2001, 416 S., 25,90 €, br.,
ISBN 3-8258-5418-3



Matthias Schüth
Englands politische Universitätsjugend, 1931 – 1940
Ein Beitrag zur Erforschung politischer Kollektivmentalitäten im Europa der dreißiger Jahre

So weit reichten die Schatten der Krisendekade vor dem Zweiten Weltkrieg, daß das politische Geschehen auch an den englischen Universitäten große Teile der akademischen Jugend in den Bann zog. Ausdruck dessen war eine für diese Personenkreise neuartige Politisierung, Ideologisierung und Radikalisierung. Die Studie analysiert das politische Wahrnehmen, Denken und Handeln einer Zwischenkriegsgeneration junger Menschen, die – im Bewußtsein über den zurückliegenden Horror von 1914 sowie die zunehmende Wahrscheinlichkeit einer neuen, das eigene Leben bedrohenden Weltkriegskatastrophe – den Entwicklungen ihrer Zeit von den Universitäten aus als Impulskräfte für Frieden und Freiheit entgegenzuwirken bemüht war. Bd. 11, 2001, 400 S., 25,90 €, br., ISBN 3-8258-5566-x



Monika Pinski
Der Gemeindeausschuss im „Gemeindeverband Landkreis“
Eine Untersuchung in rechtsdogmatischer und rechtspolitischer Hinsicht

Die Arbeit untersucht vor dem Hintergrund der weithin bekannten Finanzkrise der Kommunen die Frage, ob durch ein besonderes Mitwirkungsorgan der Gemeinden im Landkreis eine ausgewogenere Aufgaben- und Finanzverteilung und zugleich eine bessere Konfliktbewältigung zwischen diesen beiden Ebenen erreicht werden kann. Dafür wird der „Gemeindeverband Landkreis“ des Art. 28 Abs. 2 S. 2 GG grammatikalisch, historisch und systematisch auf seine Verbandlichkeit untersucht und einer politischen Bewertung aus Sicht der Verwaltungspraxis unterworfen. Soweit das entwickelte Regelungsmodell eines Gemeindeausschusses auf Landkreisebene problematisch erscheint oder auf erstzunehmende Widerstände der befragten kommunalen Praxis stößt, werden Alternativmodelle („Kreissteuern“, „Regionalisierung“, „verteilungssymmetrische Maßstabildung“, „grundlegende Finanzreform“) diskutiert. Bd. 12, 2001, 680 S., 40,90 €, br., ISBN 3-8258-5647-x



Oliver Benjamin Hemmerle
„Der arme Teufel“
Eine transatlantische Zeitschrift zwischen Arbeiterbewegung und bildungsbürgerlichem Kulturtransfer um 1900

Die literarisch-politische Zeitschrift „Der arme Teufel“ erschien von 1884 bis 1900 in Detroit (Michigan) und von 1902 bis 1904 in Friedrichshagen bei Berlin. Von dem badischen Auswanderer Robert Reitzel begründet und nach dessen Tod von Martin Drescher fortgeführt, erlebte diese Publikation unter Albert Weidner in Friedrichshagen eine Wiedergeburt. Als transatlantische Zeitschrift zwischen Arbeiterbewegung und bildungsbürgerlichem Kulturtransfer ist „Der arme Teufel“ ein außergewöhnliches Zeugnis für das literarische Leben und die anarchistische Bewegung im Deutschen Reich und in den USA. Bd. 13, 2002, 280 S., 20,90 €, br., ISBN 3-8258-5849-9



Liying Wang
ERFAHRUNGEN IM REICH DER MITTE
Deutsche Reiseberichte über China in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

China war für die Europäer jahrhundertlang ein geheimnisvolles, in seiner Fremdheit ebenso faszinierendes wie furchterregendes Land. An dieser Einschätzung hat sich auch im Zeitalter der Globalisierung wenig geändert. Liying Wang unternimmt den Versuch, dieses prekäre Verhältnis der Europäer zu China zu beschreiben, indem sie exemplarisch eine Reihe von Autoren der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die China bereist und über ihre Reisen berichtet haben, in den Blick nimmt. Sie begegnet ihrem Land gleichsam im (Zerr-)Spiegel von Fremdwahrnehmungen. Bd. 14, 2002, 312 S., 25,90 €, br., ISBN 3-8258-5854-5



Dagmar Bussiek
„Mit Gott für König und Vaterland!“
 Die Neue Preußische Zeitung (Kreuzzeitung) 1848-1892

Die „Neue Preußische Zeitung“, besser als „Kreuzzeitung“ bekannt, wurde im Zuge der Märzrevolution 1848 in Berlin als konservative Antwort auf das aufblühende liberale Publikationswesen gegründet und erschien bis 1939. An der Entstehung der konservativen Partei in Preußen hatte sie ebenso gewichtigen Anteil wie an der Formulierung konservativer Programmatik und am innerparteilichen Meinungsbildungsprozeß. Die Geschichte der „Kreuzzeitung“ in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gibt Zeugnis von konservativem Denken und Handeln im Spannungsfeld von weltanschaulichen Idealen und materiellen Interessen in einer Zeit historischer Umbrüche. Bd. 15, 2002, 472 S., 35,90 €, br., ISBN 3-8258-6174-0



Sabine Alexandra Gladkov
Macht und Ohnmacht der „Vierten Gewalt“
 Die Rolle der Massenmedien im russischen Transformationsprozeß

Die russischen Medien haben sich in der Krise eingerichtet: Leere Kassen, mauernde Bürokraten und Gewalt gegen Journalisten prägen den Redaktionsalltag zwischen Petersburg und Wladiwostok. Fast vergessen ist die glorreiche Glasnost-Zeit, als die Presse unversehens vom passiven Chronisten zum machtvollen Akteur der Umgestaltung wurde. Seither hat sich vieles verändert. Meinungsbildung findet heute in den Regionen statt, eine neue Generation von Journalisten wächst heran – und die Ära Putin diktierte auch innerhalb der Medienlandschaft Russlands „neue Spielregeln“. Bd. 16, 2002, 400 S., 30,90 €, br., ISBN 3-8258-6230-5



Undine von Diemar
Die digitale Kopie zum privaten Gebrauch

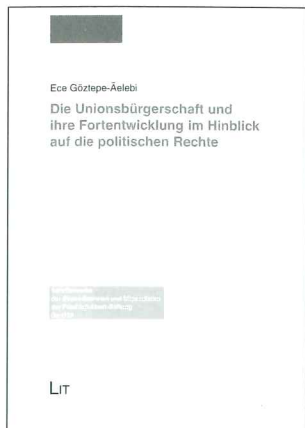
Kaum ein Thema im Urheberrecht wird derzeit so häufig und kontrovers diskutiert wie die Zulässigkeit digitaler Privatvervielfältigungen. Undine von Diemar stellt in ihrer Dissertation die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Schrankenregelung umfassend dar. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Neubestimmung der Rechtsnatur der Regelung. Davon ausgehend werden die Möglichkeiten selbstverantwortlichen Schutzes der Urheber durch technische Schutzmaßnahmen und vertragliche Regelungen genauso geprüft wie das Nebeneinander von Pauschal- und Individualvergütung. Für ihre Dissertation erhielt die Autorin den Wolf-Rüdiger-Bub-Preis, die Auszeichnung für die besten Promovenden der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam.

Bd. 17, 2003, 256 S., 20,90 €, br., ISBN 3-8258-6303-4



Birgit Loch
Mitgestaltung der EG-Handelspolitik durch private Wirtschaftsteilnehmer am Beispiel der Handelshemmnis-Verordnung
 Ein Vergleich mit Section 301 des US-Trade Act von 1974

Steuern, Subventionen und andere innerstaatliche Hemmnisse können den weltweiten Handel stören. Die WTO strebt daher den Abbau dieser Handelshemmnisse an. Hiervon profitieren zwar private Wirtschaftsunternehmen, sie können aber nicht selbst Mitglied der WTO werden. Die Handelshemmnis-Verordnung der EG und Section 301 des US-Trade Act gewähren Unternehmen jedoch eine indirekte Möglichkeit zur Mitwirkung, indem sie Handelshemmnisse von Drittstaaten rügen und auf eine Beseitigung hinwirken können. Diese Arbeit untersucht das Verfahren, die Effektivität und Akzeptanz beider Instrumente. Bd. 18, 2002, 168 S., 20,90 €, br., ISBN 3-8258-6377-8



Ece Göztepe-Čelebi
Die Unionsbürgerschaft und ihre Fortentwicklung im Hinblick auf die politischen Rechte

Die 1992 mit dem Maastrichter Vertrag eingeführte Institution der Unionsbürgerschaft hat sich in der Öffentlichkeit nicht reibungslos durchsetzen können. Trotz des hoch gesetzten Ziels der Europäischen Union, mehr Bürgernähe zu schaffen, erfuhr die Unionsbürgerschaft in der letzten Regierungskonferenz 2000 in Nizza keine weiteren Verbesserungen. Es ist bemerkenswert, dass sie in der Diskussion um eine europäische Verfassung sowie die Überwindung des Demokratiedefizits kaum als Legitimationsfaktor in Betracht gezogen wird. Die Autorin betrachtet die Unionsbürgerschaft als eine dynamische Institution, die noch ein unerschöpftes demokratisches Potential in sich birgt.

Bd. 19, 2003, 472 S., 30,90 €, br.,
ISBN 3-8258-6466-9



Edmund Bruns
Das Schachspiel als Phänomen der Kulturgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Das Schachspiel hielt im Laufe der Geschichte Einzug in fast alle Bereiche der Wissenschaft, der Künste, der Literatur und des schöpferischen Handwerks. Doch welche Stellung hat das Schachspiel in der menschlichen Gesellschaft? Inwiefern ist es ein Bestandteil menschlicher Kultur? Dieses Buch gibt einen Überblick über die Entwicklung des Schachspiels der letzten beiden Jahrhunderte und versucht anhand dieser Darstellung ein besseres Verständnis für historische Vorgänge zu vermitteln, die das Schachspiel in seinen Wandlungsprozess aufgenommen und neu zum Ausdruck gebracht hat. Am Beispiel des Schachspiels werden Veränderungen aufgezeigt, die auch für andere Gesellschaftsbereiche gelten.

Bd. 20, 2003, 384 S., 30,90 €, br.,
ISBN 3-8258-6546-0



Uta Loeckx
Das Sprachenrecht der Schweiz und Belgiens
Ein Rechtsvergleich unter besonderer Berücksichtigung der Minderheitensprachen

In Europa stellt das Sprachenrecht noch immer eine juristische Randerscheinung dar – und dies, obwohl im EU-Raum kein Staat originär einsprachig ist und obwohl sich die europäischen Minderheiten vorwiegend über ihre Sprache definieren mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen. Das vorliegende Buch schließt deshalb eine Lücke, indem es einen umfassenden Überblick über die Hintergründe und die Ausgestaltung der sprachrechtlichen Regelungen von zwei westeuropäischen, föderal organisierten Staaten, nämlich der Schweiz und Belgiens, gibt und aufzeigt, wie es den beiden Rechtsordnungen gelingt, die sprachlich definierte Identität der jeweiligen Minderheiten zu wahren und zu fördern.

Bd. 21, 2003, 360 S., 29,90 €, br.,
ISBN 3-8258-6778-1



Franz Barrios
Die spezielle Labilität der Gemeindeebene im Bundesstaat

„Der Autor bearbeitet eine ganze Reihe von Kernproblemen der Allgemeinen Staatslehre und der Föderalismustheorie in höchst ungewöhnlicher Weise neu. So wird der innere Gegensatz zwischen Zentralgewalt, mittleren territorialen Ebenen (Gliederstaaten, Regionen, Länder) und der Gemeindeebene anhand der Rechtsgeschichte theoretisch aufgearbeitet. Die immer stärker werdende Entwicklung zu einem dreigliedrigen Föderalismusystem Bund, Länder und Gemeinden wird in dieser Arbeit analysiert, und bekommt damit eine besondere Bedeutung für das entstehende föderalistische Mehr-Ebenen-System der Europäischen Union.“ *Peter Pernthaler Institut für Öffentliches Recht, Finanzrecht und Politikwissenschaft Leopold-Franzens-Universität, Innsbruck*

Bd. 22, 2003, 264 S., 24,90 €, br.,
ISBN 3-8258-6905-9



Naima Salam
Marokkanische und europäische Kunsttraditionen als Inspirationsquelle für die marokkanische Malerei der Gegenwart

Dieses Buch zeigt, welche Rolle Kunsttraditionen des Maghreb bei der Weiterentwicklung künstlerischer Konzepte europäischer Künstler gespielt haben. Dabei werden zunächst künstlerische Bild- und Formsprachen der marokkanischen und europäischen Kunsttraditionen vorgestellt. Ferner wird verdeutlicht, dass gerade jene europäischen Künstler, die sich zuvor von den Kunsttraditionen des Maghreb inspirieren ließen, diejenigen waren, in deren Form- und Bildsprache jüngere marokkanische Künstler Inspiration für die Entwicklung ihrer künstlerischen Konzepte suchten. Diese gegenseitige Bezogenheit und Beeinflussung steht hier im Vordergrund. Das vorliegende Buch schließt eine Lücke, in dem es einen umfassenden Überblick über das Erbe der marokkanischen Kultur mit ihrer Form- und Bildsprache, mit der Kunst des Islams, der Bild- und Zeichensprache der arabischen Schrift, und den Zeichen der Berber gibt.
 Bd. 23, 2004, 328 S., 24,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-7361-7



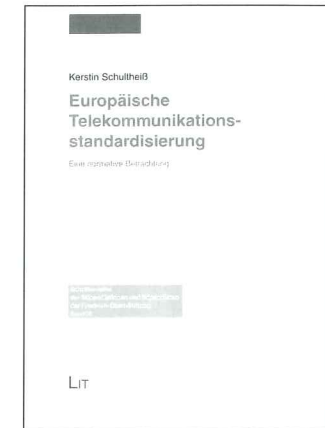
Michael Bröning
„Wie jedes andere Land ...“
Das Deutschlandbild der israelischen Presse 1990 – 2000

Internationale Politik wird nicht nur durch „harte Fakten“ bestimmt, sondern auch durch medial vermittelte Bilder, Stimmungen und Stereotypen. In Anbetracht der Bedeutung von Medienrealität für die politische Wirklichkeit der internationalen Beziehungen analysiert diese Studie mit quantitativen und qualitativen Methoden die Deutschlandberichterstattung der israelischen Tageszeitungen *Maariv* und *Yedioth Acharonoth*.
 Bd. 24, 2004, 376 S., 34,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-7452-4



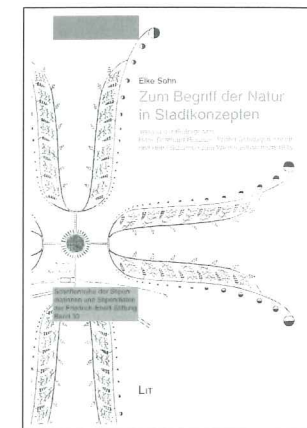
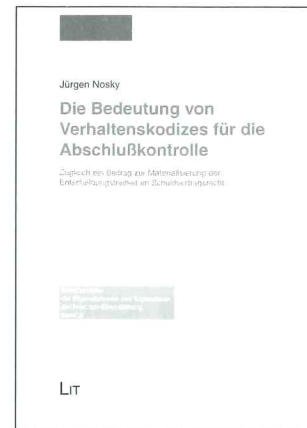
Claudia Papp
„Die Kraft der weiblichen Seele“
Feminismus in Ungarn, 1918 – 1941

Der Erste Weltkrieg bedeutet für Frauen in Ungarn zunächst erweiterte Bildungs-, Wahlrechts- und Erwerbsmöglichkeiten. Umso vehementer kämpfen frauenspezifische Interessengruppen seit 1918 um den Erhalt dieser Rechte, die vom autoritären Horthy-Regime in Frage gestellt werden. Neben bestehenden links-liberalen Aktivistinnen beteiligen sich auch neu gegründete konservativ-christliche Vereinigungen an den Auseinandersetzungen: Auftakt für einen inhaltlichen Richtungswechsel des ungarischen Feminismus, aber auch für ungeahnte Erfolgsaussichten.
 Bd. 25, 2004, 560 S., 34,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-7472-9



Kerstin Schultheiß
Europäische Telekommunikationsstandardisierung
Eine normative Betrachtung

Bd. 26, 2004, 480 S., 29,90 €, br.,
 ISBN 3-8258-7897-x



Matthias Freise
Externe Demokratieförderung in postsozialistischen Transformationsstaaten

Die Studie untersucht Demokratieförderung durch westliche Geber in postsozialistischen Transformationsländern am Beispiel der Tschechischen Republik. Im Zentrum stehen die Anstrengungen externer Akteure, zivilgesellschaftliche Strukturen zu stärken, die eine Voraussetzung für die erfolgreiche demokratische Konsolidierung darstellen. Der Nutzwert der Arbeit besteht in der systematischen Erweiterung des Kenntnisstandes über Motive, Instrumentarien und Wirkungsketten externer Förderer sowie in daraus abgeleiteten Hinweisen für eine effektivere Geberkoordination in postsozialistischen Staaten.

Bd. 27, 2004, 304 S., 24,90 € br., ISBN 3-8258-8131-8

Rachid Ouaiassa
Staatsklasse als Entscheidungsakteur in den Ländern der Dritten Welt
Struktur, Entwicklung und Aufbau der Staatsklasse am Beispiel Algerien. Mit einem Vorwort von Hartmut Elsenhans

Welche Rolle spielt die Erdölrente bei der politischen Willensbildung der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure in Algerien? In diesem Buch wird ein theoretisches Modell für eine neue Lektüre der Nachkriegsgeschichte Algeriens geliefert. Verschiedene Perioden der Konsolidierung und Segmentierung der Staatsklasse aus den noch während des Unabhängigkeitskrieges erworbenen Rentierstrukturen werden zur Interpretation von Phasen der algerischen Geschichte herangezogen. Dabei werden konjunkturelle Phänomene verdeutlicht und die Blockierung der algerischen Gesellschaft erklärbar gemacht.

Bd. 28, 2005, 240 S., 24,90 € br., ISBN 3-8258-8229-2

Jürgen Nosky
Die Bedeutung von Verhaltenskodizes für die Abschlußkontrolle
Zugleich ein Beitrag zur Materialisierung der Entscheidungsfreiheit im Schuldvertragsrecht

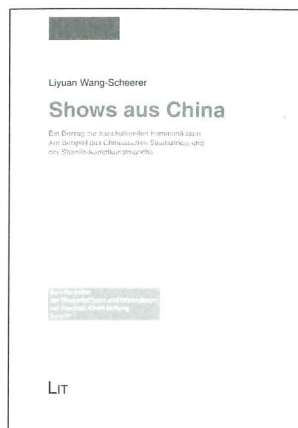
Verhaltensregelwerke als eine der Formen der Selbstregulierung gewinnen in der Rechtsordnung der Europäischen Gemeinschaft zunehmend an Bedeutung. Über ihre rechtliche Zulässigkeit wird auf Gemeinschaftsebene geflissentlich der Mantel des Schweigens gebreitet. Im geltenden deutschen Recht sind sie ebenfalls keine Randerscheinung. Die Abhandlung untersucht repräsentativ für Verhaltenskodizes nach § 312 e Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BGB i.V.m. Art. 241 EGBGB, § 3 Nr. 5 der Verordnung über Informationspflichten nach Bürgerlichem Recht die vorvertraglichen Verhaltensanforderungen des e-Confidence-Projekts und lotet ferner den verbleibenden Spielraum für eine Selbstregulierung durch Verhaltensregelwerke im Schuldvertragsrecht aus.

Bd. 29, 2005, 304 S., 29,90 € br., ISBN 3-8258-8230-6

Elke Sohn
Zum Begriff der Natur in Stadtkonzepten
anhand der Beiträge von Hans Bernhard Reichow, Walter Schwagenscheidt und Hans Scharoun zum Wiederaufbau nach 1945

In die Diskussion um den Wiederaufbau nach 1945 wurden von Reichow, Schwagenscheidt und Scharoun unterschiedliche Stadtkonzepte eingebracht. Entgegen bisheriger Leitbild-Forschungen beschränkt sich die vorliegende Arbeit nicht darauf, diese formal zu vergleichen oder nach politischen Motivationen zu unterscheiden, sondern zeigt die homogenen Topoi eines als 'naturhaft' gedachten Städtebaus auf. Verschiedene Konzepte werden inhaltlich aufeinander bezogen, wobei sich die Imago von Natur als Tiefenstruktur moderner Stadtvisionen offenbart – trotz aller formalen und politischen Differenzen.

Bd. 30, 2008, 288 S., 29,90 € br., ISBN 978-3-8258-9748-2



Liyuan Wang-Scheerer
Shows aus China
 Ein Beitrag zur transkulturellen Kommunikation. Am Beispiel des Chinesischen Staatszirkus und der Shaolin-Kampfkunstmönche

„Die Verfasserin schließt eine Lücke, in der bisher Mythen, Legenden und Projektionen beheimatet waren.“

Gudula Linck

„Die Fragestellung dieses Buches ist originell und relevant, weil Transkulturalität das moderne Leben immer stärker prägt und weil chinesische Schaukunst in hohem Maße das landläufige Bild dessen bestimmt, was im Westen als typisch chinesisch wahrgenommen wird.“

Antje Richter

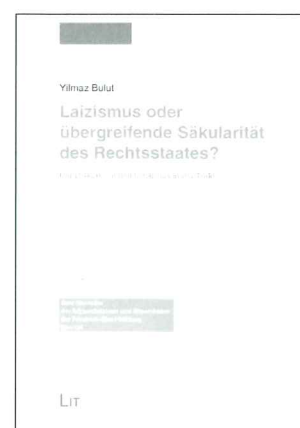
Bd. 32, 2007, 288 S., 29,90 €, br.,
 ISBN 978-3-8258-0306-3



Ines Mayer
Sprachspiele der Revolution
 Zur Geschichte der Historiographie in Deutschland zwischen Revolution und ‚Realpolitik‘ 1789 bis 1848/50

Bis die ersten umfassenden Geschichtsdarstellungen über die Französische Revolution von 1789 erschienen, dauerte es drei Jahrzehnte. Die Revolution von 1848/49 in Deutschland wurde dagegen noch während der Revolutionszeit selbst zum Gegenstand der Zeitgeschichtsschreibung. Hatten die Historiker inzwischen gelernt, wie man eine Revolution angemessen darstellen kann? War die große Französische Revolution somit nicht nur in politischer Hinsicht eine „Modellrevolution“, sondern auch in sprachlicher?

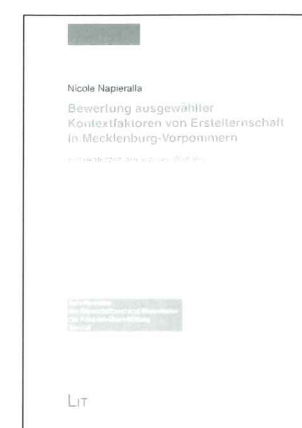
Bd. 33, 2007, 456 S., 34,90 €, br.,
 ISBN 978-3-8258-0516-6



Yilmaz Bulut
Laizismus oder übergreifende Säkularität des Rechtsstaates?
 Der Diskurs um den Laizismus in der Türkei

Der Geltungsanspruch des Laizismusprinzips in der türkischen Verfassung wird angesichts der Veränderungen innerhalb und außerhalb des Landes immer strittiger. Neue Voraussetzungen für eine konsensfördernde Entwicklungsperspektive hinsichtlich des Laizismus zu schaffen ist daher als eine vorrangige Aufgabe für die weitere Demokratisierung aufzufassen. Der Gegenstand dieser Arbeit ist demnach der Diskurs um den Laizismus in der türkischen Republik. Besonderes Augenmerk wird dabei auf seine symbolisch konsensfähigen Wahrnehmungsmuster gelegt.

Bd. 34, 2008, 224 S., 24,90 €, br.,
 ISBN 978-3-8258-1178-5



Nicole Napieralla
Bewertung ausgewählter Kontextfaktoren von Erstelternschaft in Mecklenburg-Vorpommern
 Konsequenzen des sozialen Wandels

Ziel der Untersuchung war es, Einblick in die Bewertung von Kontextfaktoren von Familien zu gewinnen. Es wurde ein exploratives Untersuchungsdesign entworfen. Dieses schlägt einen Weg sozialraumnaher Untersuchung vor und diskutiert seine Instrumente. Neben qualitativ-retrospektiven weisen quantitativ-längsschnittliche gewonnene Ergebnisse einen Weg ins Untersuchungsgebiet. Vielschichtige Befunde werden vorgestellt, u.a. zur Betreuung von Kindern und zum Erleben der Eltern unterschieden für das Übergangsgeschehen von Erstellern und für Eltern älterer Kinder.

Bd. 35, 2008, 152 S., 19,90 €, br.,
 ISBN 978-3-8258-1492-2



Malte Magold
Die Kostentragungspflicht des Verurteilten
Im Hinblick auf Schuldprinzip, Resozialisierungsprinzip und Selbstbelastungsfreiheit

Der verurteilte Straftäter trägt die Kosten des Verfahrens – § 465 Abs. 1 StPO. Darf dies zulässigerweise auch für einen schuldlos handelnden Täter gelten, der nur einer Maßregel unterworfen wird? Und kollidiert diese „eherne“ Kostentragungsregel womöglich auch mit dem Resozialisierungsprinzip, weil die Schuldenlast der Verfahrenskosten die spätere Reintegration des Täters behindert? Wie steht es außerdem um die Vereinbarkeit von § 465 Abs. 1 StPO mit dem Prinzip der Selbstbelastungsfreiheit? Immerhin kann es für den Täter, der nicht bei seiner Überführung mithilft, unter Umständen recht teuer werden, sein verfassungsmäßiges Recht wahrzunehmen, „nicht aktiv zu seiner Strafverfolgung beizutragen“. All diesen Fragen will sich dieses Buch widmen, das die vermeintlich so unproblematische Vorschrift des § 465 Abs. 1 StPO umfassend auf ihre Verfassungsmäßigkeit abklopft und dabei zu überraschenden Ergebnissen gelangt.
 Bd. 36, 2009, 352 S., 34,90 €, br.,
 ISBN 978-3-8258-1936-1



Felix Schwenke
Die Idee der „souveraineté nationale“ in der Diskussion über den EU-Verfassungsvertrag vor dem Referendum 2005 in Frankreich

Mit dem französischen „non“ zum EU-Verfassungsvertrag am 29.05.2005 lehnte erstmals ein Gründerstaat der EG/EU in einer Volksabstimmung einen europäischen Vertrag ab. Da ich den europäischen Einigungsprozess befürworte, interessierte mich, wie es dazu kam: Gibt es für das „non“ neben den damals aktuellen politischen Umständen auch grundsätzliche, in der politischen Kultur Frankreichs historisch verwurzelte Ursachen? Mit anderen Worten: Welche Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen existieren in der politischen Kultur Frankreichs für die Ausgestaltung des europäischen Einigungsprozesses?
 Bd. 37, 2010, 320 S., 29,90 €, br.,
 ISBN 978-3-643-10597-4

Die Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Friedrich-Ebert-Stiftung wurde 1925 als politisches Vermächtnis des Reichspräsidenten Friedrich Ebert gegründet. Vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen in der politischen Auseinandersetzung regte der Sozialdemokrat die Gründung einer Stiftung mit folgenden Zielen an:

- die politische und gesellschaftliche Bildung von Menschen aus allen Lebensbereichen im Geiste von Demokratie und Pluralismus zu fördern,
- begabten jungen Menschen unabhängig von den materiellen Möglichkeiten der Eltern durch Stipendien den Zugang zum Hochschulstudium zu ermöglichen,
- zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit beizutragen.

Die Studienförderung der Friedrich-Ebert-Stiftung sieht sich diesen Ansprüchen verpflichtet und verfolgt den Gründungsauftrag bis heute. Der Austausch mit den FES-Auslandsbüros in über 100 Ländern, die Förderung von Studierenden und Promovierenden aus dem Ausland sowie die Schaffung des Solidaritätsfonds für in Not geratene ausländische Studierende zeigen den Wert von Internationalität und Interkulturalität in der Studienförderung an. Bildungs- und hochschulpolitische Anliegen zu verfolgen und einen Beitrag zur Überwindung sozial bedingter Bildungsbarrieren zu leisten ist ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit. Durch die Vergabe von Stipendien an begabte und gesellschaftspolitisch engagierte junge Menschen insbesondere aus bildungsfernen Haushalten oder mit Migrationshintergrund setzt die Abteilung ein wichtiges Anliegen Friedrich Eberts nachhaltig um.

Im Rahmen ihrer Förderung werden die Stipendiat/innen persönlich betreut, um sie bei einem überdurchschnittlichen Studienabschluss sowie der Intensivierung ihres gesellschaftspolitischen Engagements zu unterstützen. Zusätzlich werden sie in ein großes Netzwerk eingebunden, zu dem u.a. die aktuelle und ehemalige FES-Stipendiatenschaft, Vertrauensdozent/innen, Mentor/innen sowie die Mitarbeiterschaft der Friedrich-Ebert-Stiftung zählen. Ein umfangreiches Seminarprogramm bietet darüber hinaus eine fachliche, politische und berufsqualifizierende Bildung speziell für die Stipendiat/innen.

Das Prinzip der Beteiligung und Mitbestimmung ist grundlegend und soll die Stipendiat/innen zum einen politisch schulen, darüber

hinaus aber auch weitere Kräfte des Engagements wecken und entwickeln helfen. In den bundesweiten und zum Teil auch internationalen Hochschulgruppen veranstalten die Stipendiat/innen vielfältige Aktivitäten, wählen Sprecher/innen und Vertreter/innen auch in ein Gesamtgremium, das die stipendiatischen Interessen gegenüber der Stiftung vertritt. Aktive Mitwirkung erfolgt darüber hinaus in den rund 20 Arbeitskreisen zu wichtigen politischen Themen und im Rahmen des Seminarprogramms, das von den Stipendiat/innen mitbestimmt und mitgestaltet wird.

Promovierende werden von der Friedrich-Ebert-Stiftung wissenschaftlich begleitet und gefördert. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird z.B. im Rahmen des Seminarprogramms durch spezifische Angebote für Promovierende gewährleistet. Wissenschaftliche Förderung erfahren sie auf thematischen Fachtagungen, die von der Abteilung regelmäßig gemeinsam mit Vertrauensdozent/innen angeboten werden. Darüber hinaus gewährleisten natürlich das Mentorenprogramm, aber auch die breit aufgestellte Arbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine persönliche und umfassende Zusammenarbeit mit Expert/innen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich für die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Arbeit der Studienförderung interessieren und sich auf unseren Internet-Seiten umschaun:

www.fes.de und www.fes.de/studienfoerderung

Friedrich-Ebert-Stiftung

Studienförderung
Godesberger Allee 149
53175 Bonn

Telefon: 0228-883-8000
Telefax: 0228-883-9225
E-mail: stipendien@fes.de
Internet: www.fes.de/studienfoerderung

Hiermit bestellen wir:

Menge	Autor	Titel	ISBN
-------	-------	-------	------

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Name:

Straße:

PLZ, Ort:

Tel.:

Zahlung per Bankeinzug

Lassen Sie Ihre Rechnungsbeträge bequem abbuchen. Bei Bankeinzug erfolgt die Lieferung **versandkostenfrei**.
Teilen Sie uns die Bankverbindung ggf. in zwei separaten E-Mails mit.

Bank: Kto.: BLZ :

E-Mail:
(bitte unbedingt angeben)

..... Datum Unterschrift

Buchbestellung über jede Buchhandlung oder den

LIT Verlag Berlin – Münster – Wien – Zürich – London

Fresnostr. 2 48159 Münster Tel.: 0251 / 62 03 20 Fax: 0251 / 922 60 99
e-Mail: bestellungen@lit-verlag.de <http://www.lit-verlag.de>